

*Diakoniesonntag -
Misericordias*

01. Mai 2022



Familiengottesdienst

am Sonntag Misericordias - Diakoniesonntag

Sonntag, 1. Mai 2022

Pfarrerin Dr. Margit Leuthold, Susanne Stadler

– Musik: Günther Simonott

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh. 10, 11a.27-28)

Zum Nachlesen

Orgel Günther Simonott

Votum

Lit.: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Begrüßung und Wochenspruch

Liebe Gemeinde der Pauluskirche, und heute wieder liebe Familien, liebe Kinder

Guten Morgen! Seht Ihr im Moment auch wieder so viele schöne Frühlingsblumen aufgehen? Immer wieder motiviert es uns immer wieder hinzuschauen, wo „Leben leben“ kann – Gott hat unsere Welt als Ort geschaffen, wo alle Geschöpfe das gleiche Recht auf ein gutes Leben haben. Ist das zu sehr ein Traum?

Heute feiern wir Familiensonntag mit einem Vorschlag von einer lieben Kollegin Siglinde Pfänder, die sie für den Diakoniesonntag in unserer Kirche.

Feiern wir unsere Sehnsucht von einer Welt, „wo Leben leben kann“, von einer Welt mit Gott und wo Gottes Gerechtigkeit gilt.

Es gibt immer wieder in der Bibel ein Bild davon, wie diese Welt aussehen kann – und dieses Bild soll als unser Wochenspruch uns leiten:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh. 10, 11a.27-28)

Lied 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

T: Jürgen Henkys M: Gälisches Volkslied

Nach Psalm 104 (Diakonie-Gottesdienst, S. Pfänder)

Alle: **Gott, du bist so wunderbar, dass es schwerfällt, dich mit Worten zu beschreiben. Du hüllst dich in ein Kleid aus Licht. Du hast die Welt geschaffen. Du hast den Himmel ausgespannt, wie ein großes Zelt. Darunter dürfen alle deine Geschöpfe wohnen.**

Eine: Früher einmal war die Welt von Wasser bedeckt, es bedeckte sogar die höchsten Berge. Doch dann hast du dem Wasser Grenzen gesetzt, damit es die Welt nicht mehr überflutet.

Lit: Gott, du lässt frische Quellen aus den Bergen sprudeln. Du lässt es aus den Wolken regnen, damit Tiere und Menschen ihren Durst stillen können. Gott, Du lässt das Gras wachsen für die Tiere, du hast Pflanzen geschaffen, von denen wir Menschen leben können.

Alle: **Wir ernten dein Getreide und backen daraus unser Brot. Aus den Weintrauben machen wir Saft und Wein und freuen uns an beidem.**

Eine: Die Vögel nisten in den Bäumen, die du geschaffen hast. Mit ihrem Gesang loben sie dich. Gott, das Meer ist groß und weit und verbindet alle Länder deiner Erde miteinander. Im Meer wohnen unzählige Fische und andere Lebewesen, mehr als wir uns vorstellen können.

Lit: Gott, du hast den Mond gemacht und die Sterne, sie zeigen uns, wann es Nacht ist. Du hast die Sonne gemacht. Wenn sie aufgeht, beginnt ein neuer Tag. Gott, du hast alles gut gemacht.

Alle: **Gott, Du kennst alle deine Geschöpfe. Allen gibst du das, was sie brauchen, den Tieren und Pflanzen genauso wie uns Menschen. Gott, wir können immer wieder nur staunen über dich und die Wunder deiner Schöpfung, über die Weisheit, mit der du alles gemacht hast.**

Tagesgebet (nach S. Pfänder, Diakonie-Gottesdienst 2022)

Gott, mit unserer Erfahrung,
jeden Tag,
dass das Leben ungerecht ist und
wir wahrnehmen, dass immer mehr
Menschen Dich nicht mehr spüren können,
kommen wir zu dir und bitten dich:
Mache deine Schöpfungs-Sehnsucht
von einer sehr guten Welt,
in der Deine Gerechtigkeit gilt,
in der das Leben leben kann,

zu unserer eigenen Sehnsucht.
Guter Gott, zeig uns,
wie wir uns,
wie wir die Welt,
so wie du uns und deine Schöpfung gemeint hast,
entfalten und gestalten können.
Gott, erfülle uns Menschen mit deiner Güte,
damit wir selbst gütig und großzügig werden und lernen,
ausnahmslos allen Menschen ihr Recht auf Leben zu gönnen,
Dir immer zum Lob.
Amen.

Lied 272 Ich lobe meinen Gott

T: Gitta Leuschner nach Psalm 9 M: Claude Fraysse 1976

Lesung: Matth. 14, 13-20

(BasisBibel 2017)

Jesus macht mehr als 5000 Menschen satt

Markus 6,30-44; Lukas 9,10-17; Johannes 6,1-13

¹³Als Jesus das hörte, verließ er den Ort. Er fuhr mit dem Boot zu einer abgelegenen Stelle, um allein zu sein. Die Volksmenge hörte davon und folgte ihm. Die Menschen kamen auf dem Landweg aus den umliegenden Orten herbei.¹⁴ Als Jesus ausstieg, sah er die große Volksmenge. Da bekam er Mitleid mit den Menschen und heilte die Kranken unter ihnen.
¹⁵Als es dunkel wurde, kamen seine Jünger zu ihm und sagten: »Es ist eine einsame Gegend hier, und es ist schon sehr spät. Schick die Leute doch weg. Dann können sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.«¹⁶ Aber Jesus antwortete: »Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt doch ihr ihnen etwas zu essen!«¹⁷ Da antworteten sie: »Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische!«¹⁸ Aber Jesus sagte: »Bringt sie mir her!«¹⁹ Dann ordnete er an: »Die Leute sollen sich zum Essen im Gras niederlassen!« Und Jesus nahm die fünf Brote und die zwei Fische. Er blickte zum Himmel auf und dankte Gott. Dann brach er sie in Stücke und gab sie den Jüngern. Die Jünger verteilten sie an die Volksmenge.²⁰ Die Leute aßen, und alle wurden satt. Danach sammelten sie die Reste ein und füllten damit zwölf Körbe.

Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Amen.

Glaubensbekenntnis

(nach Uwe Seidl, aus: Sammlung Evangelische Kirche H.B. in Österreich)

Ich glaube an Gott,
aus dessen Hand wir geschaffen sind
wie von einer Mutter und einem Vater,
der uns das Leben schenkt
für die Freiheit und für die Liebe.

Ich glaube an Jesus Christus,
unseren Bruder und Erlöser,
der wahre Mensch unter den Menschen,
der freundlichste Gedanke Gottes,

mit Hand und Fuß, mit Herz und Seele unter uns,
der für Liebe und Güte gekreuzigt wurde aus Angst und Hass,
der wieder aufstand vom Tode –
sein Aufstand für das Leben auf unserer Erde.

Ich glaube an den heiligen Geist,
die alles durchdringende Kraft,
der Menschen untereinander in Liebe verbindet,
der Mauern des Schweigens und des Hasses niederreißt
für ein Netzwerk des Friedens von Mensch zu Mensch,
von einem Erdteil zum anderen. AMEN.

Lied Kleines Senfkorn Hoffnung

Kleines Senfkorn Hoffnung

1. Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst ge-schenkt, wer-de ich dich
pflanzen, dass du wei-ter wächst, dass du wirst zum Bau - me.
der uns Schatten wirft, Früchte trägt für al- le, al- le, die in Ängsten sind.

2. Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich nähren, dass du
überspringst, dass du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann, Feuer schlägt in alle,
alle, die im Finstern sind.

3. Kleine Träne Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich weinen, dass dich
jeder sieht, dass du wirst zur Trauer, die uns handeln macht, leiden lässt mit allen,
allen, die in Nöten sind.

4. Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich teilen, dass du
Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt, Reichtum selbst für alle,
alle, die in Armut sind.

5. Kleines Sandkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich streuen, dass
du manchmal bremst, dass du wirst zum Grunde, der uns halten lässt, Neues wird mit
allen, allen, die in Zwängen sind.

Text: Alois Albrecht. Melodie: Ludger Edelkötter. Aus: Weil du mich so magst. Rechte im Impuls Musikverlag,
Drensteinfurt

Predigt Genesis 1, 29 f – Vom Lieben und Hüten

- Hinweis, dass der Predigttext vom vergangenen Familiengottesdienst am Liedblatt angegeben ist – zum Nachlesen ... ;-)
- Impuls zu Predigttext und Predigtform von S. Pfänder, Diakoniesonntag 2022

Liebe Gemeinde, liebe Kinder,

immer wieder sprechen wir im Kindergottesdienst – so zum Beispiel letzten Sonntag – oder im Religionsunterricht in der Volksschule oder in der Unterstufe oder auch in der Oberstufe von den Schöpfungsberichten.

Wir kennen die Geschichten – sie ziehen sich durch unser Leben – und doch ist es immer wieder gut, sich einzelne Verse auch anzuschauen.

Im Schöpfungsbericht, der uns im Genesis im 1. Kapitel – ganz am Anfang der Bibel überhaupt -überliefert ist, erfahren wir die Schöpfung Gottes als Traum Gottes, als Utopie – das heißt als eine Vorstellung von Wirklichkeit, die aller Erfahrung widerspricht – aber die uns so viel Vorstellung geben möchte, wie Gott die Welt für uns sieht.

Für den Diakoniesonntag wurden der 29. und 30. Vers als Predigtgrundlage gewählt. Da heißt es:

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben.

Herr, segne dein Wort an uns. Amen

Eine meiner Bekannten in Wien, **Elisabeth** ist seit Jahren Vegetarierin und eine erfolgreiche Kochbuch-Schreiberin für vegetarische Küche – für Familien, Single-Haushalte, für Großküchen war sie als Beraterin angestellt. Nachdem sie für die Kantine des AKH in Wien einige Fortbildungsveranstaltungen für die Großküche gemacht hatte, gab es regelmäßig vegetarische Angebote, die wirklich angenommen wurden, weil sie besser schmeckten als die herzhaften Civapcici, die anschließend den ganzen Nachmittag im Bauch lagen. Das war nicht immer so.

Sie hatte ein gut gehendes Restaurant in Spanien und dort gab es viel Fleisch und Steaks und anderes. Aber je länger sie in diesem Bereich arbeitete, so hat sie uns erzählt, desto mehr sei ihr die Produktion der Lebensmittel in den Blick gekommen und der Wahnsinn, der hinter der Fleischproduktion steckte. Regenwälder abzuholzen, die Zukunft unserer Welt zu zerstören, damit ein T-Bone-Steak auf den Tisch kommen kann, konnte sie irgendwann nicht mehr mittragen. Als Nachfahrin von einer ausgesiedelten Kärntner-Bauernfamilie in den Schwarzwald hatte sie nicht nur einen ganz natürlichen Bezug zur Landwirtschaft und zur regionalen Produktion von Lebensmitteln, sondern auch einen starken Willen, Wege zu finden, wo *Leben leben kann*. Als sie das erste Mal mit der Idee zu ihrem Verlag kam, ab sofort nur mehr vegetarische Kochbücher zu verfassen, war die Skepsis groß. Aber ihr Lektor hat ihr dieses Wagnis zum „Geschenk“ zu einem runden Geburtstag gemacht – und, Gott sei Dank, ihr Kochbuch ist zum Erfolgsschlager des Verlages geworden. Und hat ihr auch Mut gemacht, sich wieder beruflich neu zu orientieren. Kochbücher entwickeln, schreiben und in Fortbildungen in Kochschulen und Hotellerie weiterzugeben, das hat sie ins

Tourismusausbildungsland Österreich geführt. Und ja, wenn wir einander zu einem Abendessen bei meiner Freundin trafen, wo sie mit Elisabeth die Gänge aufkochte, dann gab es im Anschluss immer einen regen Austausch der Rezepte auch im Privaten, Gespräche über Essen und Genuss und vegetarischer Zukunft und eine Ermutigung, dass es bei einem Essen für Gäste nicht immer ein großes Bratenstück braucht. Mit unserer Antwort auf die Frage „Was gibt es heute?“ –können wir jeden Tag die Schöpfung mitgestalten. *Fürsorge, Care-arbeit ist Schöpfungsarbeit.*

Gott macht Mut: Ihr Menschen könnt auch gut leben, wenn ihr euch vegetarisch ernährt, wenn ihr Pflanzen und Früchte esst, die sich wieder vermehren.

Michael macht sich immer wieder große Mühe, um seine Konfirmand*innen für das Thema Schöpfungsverantwortung zu sensibilisieren. Autofasten, Fahrradfahren, über eine App ihren persönlichen Fußabdruck für die Umwelt zu berechnen, in Spielen zu überlegen, mit welchen Superkräften Kinder die Zukunft klimagerechter gestaltet werden kann, Fridays-For-Futur unterstützen und persönliche Ziele als Schöpfungsversprechen zu formulieren, dafür lebt er mit ganzer Seele.

Eine Schule findet einen Weg, dass zukünftig nur mehr mit eigenen Trinkflaschen die Getränkeautomaten verwendet werden und Plastik und Bechermist reduziert wird, eine Jausenbox hilft, auf Alufolie zu verzichten, Dosenbier wird immer mehr uncool ...

Ganz viele Ideen im Kleinen werden kreiert und jedes Jahr neu umgesetzt.

Aber so lange im Großen durch Krieg, Gigantonomie und Autokratie mehr und mehr Umwelt langfristig zerstört wird und die CO2 Reduktion nicht wirklich greift, wird das „große Steuer“ nicht rumgerissen werden.

Und wie viele Menschen werden es sich für sich und ihre Familie leisten können, jetzt rasch von ihren alten Gas- und Ölheizungen auf erneuerbare Energien umzusteigen, wo durch Corona das Haushaltseinkommen unsicherer, durch den Krieg die Energiepreise gestiegen sind? Und was ist mit den Menschen auf der Welt, die immer noch unter der Armutsgrenze leben, auch weil es uns hier noch immer weiter gut geht?

Große Aufgaben sind das.

Wie viel Vertrauen werden wir da brauchen, Gott zu bitten, dass wir den notwendigen Willen zur Veränderung behalten, dass wir unseren Lebensstil ändern, aus *Liebe zum Leben* ... und wenn wir immer wieder anfangen, kleine Schritte zu machen.

Wenn viele Menschen viele kleine Schritte tun, dann können wir miteinander etwas verändern.

Gott macht Mut: Ihr könnt auch gut leben, wenn ihr aufeinander Rücksicht nehmt und einen bescheideneren Lebensstil pflegt.

Christiane ist in großer Sorge. Ihre Tochter Michelle ist 19 Jahre alt. Niemand will sie nach ihrer integrativen Lehre übernehmen. Michelle ist von Geburt an beeinträchtigt, sie tut sich mit dem Lernen schwer und den Sozialkontakten und manchmal sind die Rucksäcke in ihrem Leben einfach zu viel, da flippt sie aus. Sie will nicht mehr, dass die Eltern bestimmen, aber allein leben und auf eigenen Füßen stehen geht nicht so einfach. Der Überblick, was gefährlich werden könnte für sie als junge Frau, fehlt ihr.

„Sie kann gut reden und hat Freude an kreativer Gestaltung“, finden die Betreuenden aus ihrem Helfer*innensystem mit ihr gemeinsam heraus. Die Einrichtungen der Diakonie Österreich, die immer wieder neu auf die Ressourcen von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen eingehen und Lebensangebote machen, in Salzburg, Gallneukirchen, in der Diakonie DeLaTour in Kärnten helfen mit, Ideen für Michelle zu gewinnen. Und siehe da,

auch vor Ort gibt es Einrichtungen, die sich von diesen innovativen Sozial-Pionieren wie der Diakonie inspirieren lassen. Michelle ist inzwischen hochzufrieden mit ihrer Arbeitsstelle in einem Integrativen Projekt der Gemeinwesenarbeit und ist stolz, zur Sprecherin der Mitarbeiter*innen gewählt worden zu sein. Sie fühlt sich als Beschützerin für die, die sich nicht so gut ausdrücken und einbringen können. Das Bild von der guten Hirtin für ihre „Schäfchen“ nimmt sie gerne dabei in den Mund. „*Und manchmal belle ich auch, wenns sein muss*“, sagt sie kampflustig.

Gott macht Mut: Gib dich nicht zufrieden, so lange in unserer Welt nicht alles Leben leben kann – noch besser – ein gutes Leben leben kann. Amen

Orgelmeditation Günther Simonott

Fürbitten und Vaterunser

(nach: Diakonie-Sonntag 2022)

*Guter Gott,
am Anfang der Bibel und in den Psalmen lesen wir,
dass du die Erde gemacht
hast – und dass es gut war für alle, so wie du es gemacht hast.
Gleichzeitig machen wir ein Leben lang die Erfahrung,
dass Ungerechtigkeit und Leid zum Himmel schreien,
dass der Mensch, dem Menschen gefährlich wird,
dass die Gier nach Macht Kriege auslöst
und die Selbstsucht die Liebe im Keim erstickt.*

*Guter Gott,
wir legen dir unsere Hilflosigkeit,
unsere Ohnmacht und unsere Schuld
ans Herz und bitten dich:
erneuere uns durch deinen Heiligen Geist,
lehre uns neue Haltungen einzuüben,
damit alles Leben leben kann.*

*Gott, als Christen*innen glauben wir,
dass du selbst für alle deine Geschöpfe sorgst,
für deine Menschen, für alle Tiere – auch für die Pflanzen.
In jeder Faser des Lebendigen bist Du mit Deinem Traum von der guten Schöpfung.
Deine Idee vom Leben für alle sagt uns,
niemand soll hungern, niemand muss hungern auf unserer Welt.*

*Guter Gott,
wir bitten dich:
Erneuere uns durch deinen Heiligen Geist,
zeig uns, wie wir aktiv und sinnvoll an einer klimagerechten Welt mitarbeiten können,
dass wir Orte schaffen, wo wir friedlich miteinander leben,
dass wir Veränderungen beginnen und so lange und nachhaltig umsetzen,
bis alles Leben leben kann.*

In der Stille legen wir dir ans Herz, was von uns persönlich bewegt... – PAUSE

Und gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel
Geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.**

Lied 651, 1-3 Herr, ich sehe deine Welt

T und M: Peter Strauch 1977

Mitteilungen und Segen

Gott, der dich liebhat,
segnet dich mit Güte,
damit du gütig und großzügig sein kannst.
Er segnet dich mit Liebe,
damit du in deinen Mitmenschen deine Brüder und Schwestern erkennen kannst.
Er segnet dich mit seinem Verständnis von Gerechtigkeit,
damit sich das Leben aller seiner Geschöpfe fröhlich und hoffnungsvoll entfalten kann.

Der Herr segne und behüte Dich, er lasse leuchten Sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Lied 603 (3x) Die Herrlichkeit des Herrn

T nach Psalm 104 + M: Mündlich überliefert

Instrumental Günther Simonott

***Der nächste Familiengottesdienst ist am 03. Juli 2022!!
AKTUELLE INFORMATIONEN auf www.evang-feldkirch.at !***

Einen gesegneten Sonntag,
Ihre Pfarrerin Margit Leuthold (pfarrerin@evang-feldkirch.at)

Quellen zur Liturgie- und Predigtvorbereitung:

- Bibelübersetzungen: Basisbibel 2018
- Materialvorschlag zum Diakoniesonntag 2022, www.diakonie.at